



## **Training für den Ernstfall: Kranke Katzen pflegen und versorgen**



Liebe Tierbesitzerinnen und Tierbesitzer,

Katzen und Tabletten – das passt ungefähr genauso gut zusammen wie Katzen und Autofahren, Katzen und Ohren säubern oder Katzen und Transportkörbe. Doch all diese Kombinationen müssen nicht zwangsläufig in totalen Stress ausarten, und das sollten sie im Idealfall auch nicht! Schließlich werden auch Katzen einmal krank und müssen dann untersucht und versorgt werden. Es lohnt sich, für diesen Fall vorzusorgen: Übung macht auch hier den Meister!



### **Gut vorbereitet mit „Medical Training“**

Schritt 1 bei der optimalen (medizinischen) Versorgung unserer Samtpfoten ist, so banal es klingt, zunächst einmal das *Erkennen* eines Problems, das versorgt oder weiter untersucht werden sollte. Das liegt zum einen daran, dass Katzen Schmerzen und Unwohlsein oftmals gut verbergen können. Zum anderen lassen sich viele Tuschentiger nicht gerne festhalten und/oder an Pfoten, Ohren etc. anfassen oder gar die Zähne kontrollieren. Beim Medical Training geht es darum, genau diese Vorgänge und Berührungen aus gesundheitlichen Überlegungen zu üben, solange keinerlei Probleme bestehen. Nur so können Sie Ihrer Katze mit größtmöglicher Zeit und Ruhe und ohne jeden Druck beibringen, dass die meisten zunächst als unangenehm empfundenen Berührungen weder bedrohlich noch schmerzhaft sind. Die gute Nachricht: Viele grundlegende Untersuchungsmethoden, etwa das regelmäßige Abtasten nach Fell- und Hautveränderungen, Verletzungen oder Zecken, lassen sich perfekt als erweiterte Streicheleinheit „tarnen“. Bei weiteren Trainingsinhalten wie dem Öffnen und Ansehen des Mäulchens oder der Gewöhnung an den Transportkorb sind Geduld, Liebe und spannende Belohnungen gefragt ;-)



## Training für ein gesünderes Leben

Das Medical Training ist gleich in mehrfacher Hinsicht eine wertvolle Unterstützung bei einem gesunden, langen Katzenleben. Es hilft dabei, Erkrankungen und Verletzungen schnell zu erkennen und verbessert damit die Heilungschancen um ein Vielfaches. Doch auch der „emotionale Faktor“ sollte nicht unterschätzt werden. Katzen, die sehr gestresst auf Manipulationen oder den Transport in die Tierarztpraxis reagieren, werden in der Regel auch seltener dort vorgestellt: Sei es, weil es schier unmöglich erscheint, die Katze überhaupt in die Praxis zu bringen, oder schlichtweg, weil Besitzer\*innen den Stress, unter dem auch sie selbst leiden, vermeiden möchten. Die Gefahr, dass medizinische Probleme nicht rechtzeitig erkannt werden, steigt. Und selbst nach der Diagnose nehmen die Schwierigkeiten ihren Lauf, wenn eine regelmäßige Behandlung erforderlich wird.



## Von der Übung zur Anwendung

Ist Ihre Katze tatsächlich krank und benötigt – womöglich sogar dauerhaft – Medikamente und wiederkehrende Tierarzttermine, zahlt sich das Medical Training aus. Trotzdem bleibt die Eingabe oder Anwendung von Medikamenten oftmals eine kleine Herausforderung. Lassen Sie uns gern besprechen, welche Möglichkeiten es gibt: Häufig sind Medikamente in verschiedenen Anwendungsformen verfügbar. Sie kennen Ihre Samtpfote am besten und wissen vielleicht bereits, ob Sie besser eine Tablette, eine Flüssigkeit, ein Pulver o. ä. verabreichen können. Auch Ihr Wissen über ein besonders beliebtes Leckerchen, in dem ein Medikament versteckt werden kann, ist in solchen Fällen hilfreich. Sehr gerne stehen wir Ihnen darüber hinaus mit zahlreichen Tipps und Tricks aus unserem Erfahrungsschatz zur Verfügung.

Das Medical Training empfiehlt sich übrigens ebenso für Hundebesitzer. Selbst wenn Hunde im Allgemeinen „einfacher“ zu händeln sind und beispielsweise die Autofahrt keine Probleme bereitet, reagieren auch sie unter Umständen gestresst auf einzelne Untersuchungen. Diese können spielerisch und mit dem Einsatz von Leckerchen, Lieblingsplüschtier und Co. wunderbar geübt werden.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Vierbeinern eine gesunde Zeit und sind gern für Sie da! Herzliche Grüße von Dr. Marianne Nieder und dem gesamten Praxisteam